

seiner würdigen Weise mit einer Sammlung seiner besten und auserswähltesten Werke zu beschenken, die jedoch fast lau aufgenommen und wenig gekauft wurden. Diese Werke, welche er seinem langjährigen und vielerprobten Freunde, dem verdienstvollen Conferenz-Rath Säbler, Ritter des Dannebrog, zu Altona, zugeeignet hat, führen den Titel: „Gerstenbergs vermischte Schriften,“ und sind bei J. F. Hammerich 1815 in Altona erschienen.

Da dieser kleine Aufsatz weder eine gründliche Critik enthalten kann noch darf, will ich in gedrängter Kürze nur den Inhalt der drei Bände dieser vermischten Schriften anführen. Der erste Band enthält:

An den Herrn Conferenz-Rath Säbler, geschrieben im December 1812. — *Minona*, oder die Angelfachsen, ein Melodrama in 4 Akten, kam 1785 zu Hamburg heraus. Anmerkungen zur *Minona*. — *Ugolino*, eine Tragödie in 5 Akten, erschien 1768 zu Hamburg. *) — Zwei Fragmente, aus der *Minona* und dem *Ugolino*. (Aus frühern Ausgaben dieser Stücke.)

Der zweite Band liefert uns: Ländeleien und das poetische Wäldchen, aus welchem ich nur den ersten Vers des lieblichen Gedichtes: „Frühlingsabend, hersetzen will, um zum Genusse dieser reinen Poesie einzuladen:

„Kein schön'rer Frühlingsabend war
Vom Meere jemals aufgestiegen!
Die Wipfel aller Bäume schwiegen;
Der zart'ste West, den je ein Lenz gebar,
Verhüllt im ätherleichten Kleide,
Trug vom Olymp herab den holden Gott der
Freude.“ u. s. w.

Der dritte und letzte Band enthält: Philosophie. — Gemeinschaftliches Princip der theoretischen und praktischen Philosophie. — Theorie der Kategorien. — Ueber die erste und zweite Substanz des Aristoteles. Literatur: Etwas über Shakspeare. — Ueber Recitativ und Arie in der italienischen Singcomposition. — Schreiben eines Freundes darüber.

*) *Ugolino* ward in Bodens Druckerei, an der damals Lessing Theil nahm, gedruckt. Lessing schrieb den 19. October 1768 an Ebert in Braunschweig:

„Der *Ugolino* ist fertig, und Sie erhalten bei dieser Gelegenheit ein Exemplar. Wieder ein Knochen für die kritischen Hunde! Wenn sie sich genug darüber werden zerbissen haben, so will ich auch meinen Antel darunter werfen. Vorläufig aber machen Sie nur, daß er in den Braunschweigischen Zeitungen gut recensirt wird. Ich nenne gut, mit einem Funken von dem Genie, mit welchem er geschrieben worden.“

Ohne diese Werke lieferte Herr von Gerstenberg früher Beiträge zum *Genius der Zeit*, dem *Bosßischen Musenalmanache*, zum *deutschen Magazin*, zum *Hypochondristen*, dessen Herausgeber er war, so wie viele treffliche und tiefe Recensionen in der *Hamburger Zeitung*, Briefe über die Merkwürdigkeiten der Literatur, die 1767 in drei Sammlungen erschienen. Im Jahre 1766 erschienen zu Kopenhagen die Gedichte eines Skalden, und 1767 seine *Ariadne auf Naxos* ebendasselbst.

Der treffliche Aufsatz: *Zwei Kammern im Staate? oder Eine?* ist gleichfalls von ihm, nur führt er nicht seinen Namen; *) er erschien 1792 im deutschen *Magazin*. Seine Werke sind in's Englische, Dänische, Französische und Italienische übersetzt worden und von allen Nationen, die mit ihnen bekannt gemacht wurden, mit Achtung und Auszeichnung aufgenommen.

Nachdem ich diese wissenschaftlichen Notizen voraus gesendet habe, eile ich zu dem verehrten Verfasser selbst zurück, um einen kurzen Abriss seines vorigen, und was interessanter noch seyn möchte, seines jetzigen Lebens in meiner Nähe zu geben, wozu ich die Materialien aus den glaubwürdigsten Quellen schöpfte; hier ist, was ich, ohne indiscret zu seyn, mittheilen kann und darf; daß es ganz wahr sey, wird sich aus der Einfachheit des Gesagten von selbst ergeben.

Heinrich Wilhelm von Gerstenberg ist 1737 zu Londern am 3. Januar geboren. Er begann seine Laufbahn im Militär und zwar als Lieutenant unter den Dragonern zu Schleswig. Bald hernach avancirte er durch seine Pünctlichkeit, Ordnungsliebe und ausgezeichneten Talente zum Rittmeister, vertauschte aber 1771 den Degen mit der Feder und ward als geheimer Conferenz-Secretär in Kopenhagen angestellt. Zwei Jahre darauf ernannte ihn der König zum Commitirten bei der Rent-Kammer, und dann 1775 zum Königl. Dänischen Residenten und Consul in der freien Reichsstadt Lübeck.

Seit dem Jahre 1785 zog sich Herr von Gerstenberg ganz vom Geschäftsleben zurück und erwählte das eben so angenehme gelegene, als freundliche *Eutin* zu seinem Aufenthalte, wo er des Umgangs *Bossens* und *Stollbergs* genoß; seit 1789 aber Altona, wo er zum Mitgliede der Justiz-Direction des *Lotto's* ernannt ward, wovon er jedoch seit 1812 auf sein Ansuchen entlassen ist.

*) Vor der Herausgabe der vermischten Schriften erschien nie etwas unter Gerstenbergs Namen.